

jedoch durch Gespinstfäden mehr oder weniger fest miteinander verbunden. Jedoch je 2 Puppen ruhten in einem einzigen gemeinsamen Kokon. Hier sprengten die Falter, wie die spätere Untersuchung ergab, zwar die Puppenhülle, sie vermochten jedoch den gemeinsam angefertigten Kokon nicht zu durchbrechen. Allerdings wird es sicher auch Fälle geben, bei denen der Falter auch seinen alleinigen Kokon nicht zu durchbrechen vermag. Der gemeinsame Kokon zweier Falter wird meines Erachtens jedoch stets schwieriger zu sprengen sein. Das Anfertigen eines Kokons konnte ich auch willkürlich völlig unterbinden, indem ich spinnreife Raupen in eine Schachtel voller Papierschnitzel einsperrte.

Das Schlüpfen der Falter von *M. castrensis* L. geschieht vorzugsweise in der Mittagszeit. Die ♂♂ fliegen zuweilen auch am Tage bei Sonnenschein heftig im Zuchtkasten umher. Äußerst lebhaft fliegen sie jedoch stets bei Beginn der Dämmerung, während die ♀♀ sich kaum rühren. Ich versuchte, einige Falter zur Paarung zu bringen. Beobachten konnte ich leider keine Kopula. Wahrscheinlich ist jedoch ein Pärchen in den Mittagsstunden für kurze Zeit zur Kopula geschritten. Von diesem ♀ erhielt ich einen Eiring. 3 ♀♀, die keine Kopula eingingen, starben nach 4 Tagen.

Erwähnen möchte ich noch zum Schluß, daß ich von einer einzelnen erwachsenen Raupe, die ich bei Wollgast fand, ein völlig anormales ♀ erhielt. Der rechte Vorderflügel ist außen bis zur Querbinde rein blaßgelb gefärbt. Dieser Falter befindet sich in meiner Sammlung.

Kleine Mitteilungen.

Zum Aufsatz „Die Grubeneule, *Thecophora fovea* Tr. im Vintschgau“ von Herrn Astfäller möchte ich folgendes bemerken: Zu seinen „Beiträgen zur Lep. Fauna der öst. ung. Monarchie“ in der Ent. Zeitschrift, XI. Jahrg. 1897/98 schreibt Hauptmann Vierttl bei *T. fovea*: „Raupe 2. V. — 28. V., Falter 15. IX. — 24. X. Fünfkirchen. Die Raupe spinnt sich im abgefallenen Laube zwischen 2 Blätter ein und wird erst ca. 14 Tage vor dem Schlüpfen des Falters zur Puppe. 1883 u. 84, dann wieder 1886–87 ungemein häufig gewesen, seit Jahren aber weder die Raupe noch den Falter zu Gesicht bekommen“

Ferner findet sich in einer Publikation, deren Stelle mir entfallen ist, bei *fovea* der Vermerk: „Nach Aigner jetzt bei Budapest sehr selten geworden“.

Dies sowie die Beobachtung Herrn Astfällers scheint wohl zu beweisen, daß *fovea* nur jahrweise in Anzahl gefangen werden kann, in den meisten Jahren aber derart selten ist, daß man die Art trotz fleißigen Sammelns nicht zu Gesicht bekommt. Denn daß die Grubeneule bei Fünfkirchen in Ungarn, wo Vierttl „seit Jahren weder die Raupe noch den Falter zu Gesicht bekam“ deswegen noch lange nicht an dortiger Lokalität ausgestorben ist, beweist die Tatsache, daß ich selbst im vergangenen Jahre ein *fovea* ♂ bei Fünfkirchen am Köder erbeuten konnte.

Robert Lunak, Wien VII.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Lunak Robert

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. 96](#)